

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

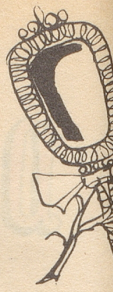
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

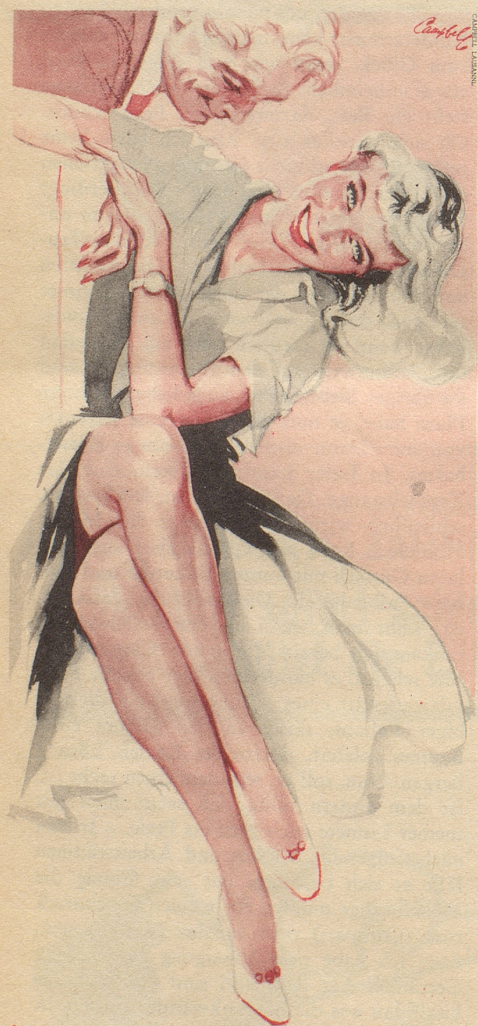
Contra-Schmerz

Nur das

Solis

Heizkissen

hat 4 Wärmestufen und Sparstufe 1/2



Lebensfreude

und Selbstsicherheit strahlt ihr Antlitz aus. Ihr Charme ist das Ergebnis natürlicher und bewusst erworbener Charaktereigenschaften. Sie weiss z. B. das richtige Kleid und den dazu passenden Strumpf – nicht irgendeinen – zu wählen. Auf Farbe, Fersenform, Dehnbarkeit, guten Sitz und Verlässlichkeit legt sie den grössten Wert.

Ihr ist nur das Beste gut genug.
Deshalb bevorzugt sie

Idewe

QUALITÄTSSTRÜMPFE

ist. Leute und Getränke fehlen zwar, doch ist das sicher zufällig. Im nächsten Augenblick erscheint der Bauer mit Knecht und Magd, wischt den Schweiß von der Stirn, läßt sich mit Behagen ins weiche Polster fallen und streckt die müden Füße auf der vorsorglich bereitgestellten Allonge. Solche Landwirte lob' ich mir. Die arbeiten nicht nur mit den neuesten Hilfsmitteln der Technik, sondern haben auch Herz und Möbel auf dem rechten Fleck. Letztere in diesem konkreten Falle auf der Streuematte.

Abschließend muß ich sagen, wenn ich auch anfänglich etwas kritisch eingestellt war, jetzt, da ich das letzte dieser Bilder betrachtet habe, bin ich doch ziemlich ausgesöhnt mit dem ideenreichsten aller Reklamemänner.

Magdalena

Nach den Ferien

Ihre Freunde und Bekannten wollen gar nicht so genau wissen, was Sie gesehen haben, sie sind viel zu erpicht darauf, herauszufinden, was Sie *nicht* gesehen haben ... «Wie, Sie haben die kleine gotische Kirche in N. nicht besucht? ... Sie haben die «Blaue Madonna» eines unbekannten Malers im Museum von N. nicht gesehen? ... Was, Sie waren nicht in dem kleinen Fischerdorf X.?! Dann haben Sie ja eigentlich alles Sehenswerteste verpaßt!»

Ratschlag eines vielgeprüften Ferienheimkehrers: Wann immer Sie einer solchen Inquisition unterworfen werden, heben Sie die Augen zum Himmel und sagen Sie: «Natürlich war ich dort. Wunderbar!» Dies ist geeignet, den Angreifer zu entmutigen.

Traurig, aber wahr: wer auf Reisen war, will von seinen eigenen Erlebnissen erzählen. Es gibt selten Leute, die den andern zuhören wollen. Die einzigen guten Zuhörer sind die, die noch nicht in dem Lande waren, von dem wir erzählen möchten, dafür aber die Absicht haben, demnächst dorthin zu reisen.

Unser bestes Publikum aber sind immer wir selber. Was wir in Italien gesehen, gehört, gefühlt, gerochen und geschmeckt haben, lebt in unserm Gedächtnis fort. Ein Rüchlein Knoblauch bringt die Vision jenes sizilianischen Dörfchens zurück, der Klang einer Kirchenglocke die lebhaften Farben eines venezianischen Mittags. Das Wort «Rom» in unserm Blatte ruft eine leuchtende Fata Morgana hervor. Kurz, jeder italienische Name auf einer Etikette, einem Menu, im Radio, ruft uns die Freuden unserer Reise in Erinnerung und gibt uns einen sehnächtigen Stich ins Herz. Erzählen Sie sich selber im-



«Mini Frau isch dr Meinig Rohchoscht sei sgsündsch.»
«Mini chochet au nüd gärrn!»